Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 388. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 21. August 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Stuttgart, 20. August. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde die Motion Reyschers in der kurhessischen Frage mit 47 gegen 35 Stimmen angenommen, die Anträge der Commission hingegen abgelehnt. Die Kammer bedauert die Mitwirkung des würtembergischen Bundesgesandten bei den bezüglichen Bundesbeschlüssen.

Von der polnischen Grenze, 20. August. Nach Berichten aus Warschau ist gestern daselbst die Entwickelungs-Instruktion des Wahlgesetzes, betreffend die Auslegung der Wahllisten und Reklamationen veröffentlicht worden. — Graf Wielopolski, zum Wirklichen Geh. Rath und Vicepräsidenten des Staatsraths ernannt, wird die Leitung der beiden Ministerien beibehalten. Der Kaiser hat ihm für seinen Dienst-Eifer gedankt. General Suchosanet ist Sonntag Nachts abgereist.

Ragusa, 20. Aug. Nach einer aus türkischer Quelle hier eingegangenen Nachricht hätten 1000 Montenegriner Monlachin angegriffen, seien aber mit einem Verlust von mehr als 100 Todten und vielen Verwundeten zurückgeschlagen worden, während die Türken nur 11 Todte und einige Verwundete zählten. — Heute sind in Antivari zehn Dampfer gelandet, die 1600 Mann aus Konstantinopel am Bord hatten.

London, 20. Aug. Die neuesten Berichte aus New-York vom 10. d. M. melden, daß die Separatisten, einem Gerüchte nach, Truppenmassen bei Fairfax konzentriren und sich daselbst verschanzen. Hampton, bei Monroe, wurde von den Separatisten verbrannt. Nach dem Berichte Macdowell's hatten die Unionisten in der Schlacht bei Bullsrun 460 Todte, darunter 19 Offiziere, 1000 Verwundete und 1200 Fehlende.

(Ind.) **Turin,** 19. Aug. Die offizielle Zeitung veröffentlicht ein Dekret, das ein nationales Schießfest einführt.

Der Gouverneur von Mailand ist nach Turin berufen worden, wo man ihm die Civilverwaltung der Statthalterschaft von Neapel angeboten hat.

Die „Nazione" in Florenz enthält in ihrer heutigen Nummer einen Brief von Massimo d'Azeglio, in Betreff der Veröffentlichung seines Briefes in der „Patrie". Herr d'Azeglio klagt Matteucci der Indiscretion an; er hat stets, sagt er, die Unabhängigkeit Italiens gewollt.

Preußen.

Berlin, 20. August. [Amtliches.] Am Gymnasium zu Bunzlau ist die Anstellung der DDr. Karl Wilhelm Schmidt, Rhode und Adler als ordentliche Lehrer, und die des Lehrers Heinrich als wissenschaftlicher Hilfslehrer genehmigt worden. — Am Magdalenen-Gymnasium zu Breslau ist die Anstellung des Lehrers Königk, des Dr. Meister und des wissenschaftlichen Hilfslehrers Peiper als Kollegen, und die des Schulamts-Candidaten Suckow als Collaborator genehmigt worden. — Dem Rittergutsbesitzer Grafen Constantin von Bniński auf Glesno, Kreis Wirsitz, dem Rittergutsbesitzer von Poncet auf Alt-Tomysl, Kreis Buk; dem Gutspächter Boldt zu Neustadt b. P. Schloß, desselben Kreises, und dem Ackerwirth Martin Braun zu Groß-Slawsk Kolonie, Kreis Inowraclaw; ist die silberne Gestüt-Medaille verliehen worden. (St.-A.)

Berlin, 20. August. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Morgens, von Koburg kommend, hier eingetroffen und auf dem Anhalter Bahnhofe vom Stadt-Kommandanten, General-Lieutenant v. Alvensleben und der Adjutantur empfangen worden. Se. königl. Hoh. begab sich vom Bahnhofe aus zu Pferde nach dem tempelhofer Felde, wohnte daselbst den Exercitien der Garde-Infanterie-Regimenter bei und fuhr darauf nach Potsdam. — Se. königl. Hoh. der Prinz August von Würtemberg und der General-Feldmarschall v. Wrangel, welche sich gestern Morgens zur Truppenbesichtigung nach Brandenburg begeben hatten, sind bereits gestern Abend wieder hierher zurückgekehrt.

— Die Reise Sr. Majestät des Königs nach Frankreich behufs einer persönlichen Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen, bis vor kurzer Zeit noch sehr zweifelhaft, darf jetzt Mittheilungen zufolge, die wir für verläßlich zu halten Ursache haben, als gewiß betrachtet werden. Wie die „B.- u. H.-Z." erfährt, haben des Königs Majestät Sich dem Kaiser Napoleon für die Zeit bis zum 5. Oktober zur Verfügung gestellt und dem französischen Monarchen überlassen, innerhalb dieses Zeitraums den Tag des Zusammentreffens zu bestimmen.

Berlin, 20. Aug. [Temme. — Die Schutzmannschaft.] Der in Zürich als Professor lebende frühere Appellationsgerichts-Direktor Temme hat sich in jüngster Zeit mit dem Antrage an das Ministerium gewandt, sich allerhöchsten Orts dafür zu verwenden, daß ihm die Erlaubniß zur Uebernahme eines Amtes in fremden Staaten ertheilt werde. Der Antrag ist einer sehr eingehenden Prüfung unterworfen und schließlich dahin entschieden worden, daß eine Professur nicht zu denjenigen Aemtern gehöre, zu deren Uebernahme die allerhöchste Genehmigung erforderlich sei, daß also auch Herr Temme dieser Genehmigung nicht bedürfe. Die Sache ist insofern von Wichtigkeit, als man in gouvernementalen Kreisen annimmt, daß Herr Temme mit dem Antrage nur die Absicht verbunden habe, sich zu vergewissern, ob aus seiner längeren Abwesenheit Anstände für den Fall einer Wahl zum Abgeordneten herzuleiten seien. Man vermuthet deshalb nunmehr, daß Herr Temme der nächsten Wahlbewegung nicht fremd bleiben werde. Wir können übrigens noch hinzufügen, daß man sich in den maßgebenden Kreisen mit Plänen beschäftigt, die wahrscheinlich die Gewährung einer preußischen Pension an Herrn Temme zur Folge haben werden. — Die Absicht, der hiesigen Schutzmannschaft künftig grüne Uniformen, ähnlich den der Gendarmen, zu geben, waltet, wie die „A. Pr. Z." von unterrichteter Seite erfahren, nicht vor. Ebenso hat sich die Mittheilung, daß bereits am Sonnabend 25 Schutzmänner zur Probe grün eingekleidet worden seien, nicht bestätigt. — Auch die Nachricht verschiedener Blätter, daß bereits mit dem Verkauf der blauen Uniformen der Schutzmänner der Anfang gemacht sei, entbehrt der Begründung, da lediglich ausgetragene Uniformstücke, wie das alljährlich geschieht, verkauft worden sind.

Köln, 19. August. [Hohe Herrschaften.] Ihre kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Höchstwelche gestern Nachmittags einen Ausflug nach Bonn unternahmen und dort den Commandeur des 7. Husaren-Regiments, Obersten Grafen v. d. Goltz, mit einem Besuche beehrt hatten, kehrten, wie die „Köln. Ztg." berichtet, mit dem Abends 9 Uhr hierselbst eintreffenden sonntäglichen Extrazuge nach Köln zurück. Heute Morgen begab Se. kgl. Hoheit der Kronprinz sich nach der mühlheimer Haide und besichtigte die dorthin ausgerückten Truppen der Garnison. Die Abreise der erlauchten Herrschaften nach Koburg erfolgte mit dem 11 Uhr 20 Minuten von Deutz abgehenden Zuge. Von Düsseldorf aus werden die hohen Reisenden ihren Weg auf der Bergisch-Märkischen Bahn fortsetzen. — Mit dem gestern Nachmittags 4 Uhr 10 Minuten ankommenden rheinischen Courierzuge traf der König von Schweden hier ein, übernachtete im Hotel Royal und setzte die Reise nach Hamburg mit dem heute Morgen sieben Uhr abgehenden köln-mindener Schnellzuge fort. Heute Früh 4 Uhr 40 Minuten traf der Graf von Flandern, von Brüssel kommend, hier ein und bediente sich des um 7 Uhr abgehenden köln-mindener Zuges zur Fortsetzung der Reise nach Berlin. Mittags 1½ Uhr erfolgte sodann die Ankunft des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich nebst Gemahlin. Höchstdieselben beabsichtigen nach kurzer Rast die Reise nach Wien mittelst des Nachmittags abgehenden Bahnzuges rheinaufwärts fortzusetzen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 20. August. [Widerlegung.] Das „Frankfurter Journal" theilt in einem offiziösen Correspondenzartikel aus Gotha mit, daß die in mehreren Journalen verbreitete Nachricht: es hätten die Agnaten des Herzogs von Coburg-Gotha ihre Zustimmung zur preußischen Militärkonvention verweigert, völlig erfunden sei.

Speyer, 15. Aug. [Unser Domfest] entfaltet sich im großartigen Maßstab. Die Menge der Theilnehmer an dem Fest ist schon heute höchst bedeutend. Gestern Abend zog eine lange Procession mit Kreuz und Fahne, aus Pirmasens und der Umgegend, singend hier ein. Diesen Morgen wogte es schon in aller Früh durch unsere Straßen. Von Köln und Mainz werden mehrere Dampfboote mit Fest-Theilnehmern erwartet, und die Eisenbahnen vermögen zur Beförderung der Andrängenden nicht Wagen genug aufzutreiben. Heute vor dem Hochamt predigt der Bischof von Mainz. Nachmittags 3 Uhr ist die erste Predigt des Jesuitenpaters. Angekommen sind vorgestern der Nuntius Fürst Chigi und der Erzbischof von Bamberg, gestern die Bischöfe von Mainz und Würzburg. Morgen wird der Bischof von Trier erwartet, übermorgen der Cardinal-Erzbischof von Köln. Der Bischof von Straßburg ist leider unpäßlich geworden, und wird schwerlich erscheinen.

Heidelberg, 18. August. [Die ohne Zweifel zahlreiche Versammlung des Nationalvereins] findet hier freundliche Aufnahme. Für Wohnungen ist bereits gesorgt. Die Sitzungen werden im Museum gehalten. Das Museum giebt ihnen zu Ehren eine Gartenmusik. Außerdem schließen sich an die Verhandlungen eine Fahrt nach Neckarsteinach, ein Spaziergang auf das Schloß und auf das Molkenhaus. Die Vorversammlung findet am 23 d. Mts. statt. Ein Anmeldebüreau zum Behufe der Nachweisung von Wohnungen befindet sich auf dem Bahnhofe und im Museum.

Hamburg, 19. August. [Die preußischen Dampfkanonenboote] sind gestern in Helsingör angekommen und ankern auf der dortigen Rhede.

Oesterreich.

⪡ **Wien,** 19. Aug. [Die deutschen Föderalisten]*). Bekanntlich giebt es in Oesterreich eine numerisch nicht ganz unerhebliche deutsche Partei, welche in einer föderalistischen Gestaltung unserer Staatsverhältnisse, in einem Sieg der czechischen, slavonischen, magyarischen, slovakischen, polnischen, romanischen, ruthenischen, croatischen und italienischen Nationalität über die deutsche Parlamentspartei auch den Sieg ihres eigenen Stammes zu erblicken glauben; welche auf das leidenschaftlichste gegen die deutsche Majorität im Reichsrathe zu Gunsten der Apostel der coruna ceska, gegen das Ministerium zu Gunsten der Magyaren und gegen die Tedeschi zu Gunsten der Italiener Partei ergreift, um so auf diese Weise dem Deutschthume Vorschub zu leisten. Diese Partei rekrutirt sich theilweise aus jenen, welche 1848 eine gewisse Rolle gespielt haben, theilweise aber auch aus jüngeren Schwärmern, welche es mit ihrer Sache grundehrlich meinen, aber in ihrer Begeisterung für einen möglichst raschen und möglichst unmittelbaren Anschluß an das übrige Deutschland die wirklichen thatsächlich gegebenen Verhältnisse völlig übersehen.

Diese für das Deutschthum schwärmenden Föderalisten, die einen nationalen Krampfanfall bekommen, wenn in Angeln ein dänischer Pastor ein deutsches Bauernkind in dänischer Sprache katechesirt hat, es aber ganz unverfänglich, ja erfreulich finden, daß gegenwärtig die Keglevich-Nota das in Pesth am meisten gesungene und an allen Straßenecken öffentlich producirte Musikstück ist, die Keglevich-Nota, deren wiederkehrender Refrain lautet: „So, so, so ein Hundsfott ist der Deutsche", erklären ihre für das Deutsch-Oesterreicherthum feindselige Stellung mit der Ansicht, daß bei einer föderalistischen Gestaltung des Reiches die deutschen Theile sich leichter an einen zu bildenden deutschen Staatskörper anschließen können. Bei einer centralistischen Ausbildung unserer Monarchie würde, so sagen sie, sich leicht der Fall ereignen können, daß die nichtdeutschen Elemente, namentlich die Slaven, die Herrschaft an sich reißen und die Deutschen majorisiren, dann könnte von einem Anschlusse Oesterreichs an Deutschland nicht mehr die Rede sein und selbst die alten Erbländer wären für die nationale Sache verloren. Bei einer föderalistischen Constituirung Oesterreichs hingegen, bei einer Zersplitterung in die bekannten fünf Gruppen wäre es dem Deutschthum leichter, mit den stammverwandten Elementen jenseits der Reichsgrenzen in unmittelbare Verbindung zu treten; dann könnte von Deutsch-Oesterreich aus ein etwaiges deutsches Parlament beschickt, könnte überhaupt von der deutschen Gruppe aus deutsche Politik gemacht werden. Man begegnet dieser Argumentation auch sehr häufig in jenen außerösterreichischen Blättern, welche glauben, sie unterstützten die deutsche Sache und namentlich die Bestrebungen des Nationalvereins, wenn sie die Freiheitskämpfe und Verfassungskrisen in Oesterreich in einem möglichst ungünstigen Lichte darstellen; gerade dadurch, daß „liberale", „auswärtige" Blätter diese ihre eigenen föderalistischen Ansichten häufig wiederbringen, werden unsere deutschen Föderalisten in denselben bestärkt und gegen alle Gegengründe taub. Sie bedenken nicht, daß ein centralisirtes Oesterreich gerade nur so lange Bestand hat, als das deutsche Element in Folge gewisser Parteicombinationen das tonangebende bleibt; daß also von einer Majorisirung des Deutschthums nicht die Rede sein kann, weil die demselben feindseligen Elemente in dem Augenblicke, in welchem sie das Uebergewicht erlangen, auch eine Scheidung in nationale Gruppen veranlassen würden. Die Deutschen sind in einem einheitlichen Reichsparlamente allerdings nicht durch die Zahl ihrer Abgeordneten überlegen, wohl aber dadurch, daß sie das vermittelnde und beruhigende Element bilden in dem bunten Kampfe der zahllosen kleinen Nationalitäten untereinander; daß sie (die Deutschen), die Ruthenen und Polen, die Slovaken und Magyaren die Magyaren und Serben, die Serben und Romanen, die Croaten und Italiener, die Italiener und Slovenen jeweilig verhindern wegen Fragen der nationalen Autonomie und des Territorialbesitzes sich gegenseitig bis auf's Messer zu bekriegen. In einem centralisirten Oesterreich behält das Deutschthum das Uebergewicht; wüßten das die andern Stämme nicht, sie würden sich nicht so sehr, wie bisher, gegen die Beschickung des Reichsrathes sträuben. In einem föderalistischen Oesterreich aber wäre das Deutschthum territorial reducirt auf die Kronländer Kärnthen, Steiermark, Tirol, Salzburg und das Erzherzogthum; Böhmen, Mähren und Schlesien wären als Gebiet der coruna ceska für das Deutschthum verloren und ausgeschieden aus dem deutschen Verbande, zu dem sie ein Jahrtausend lang gehört. Auf dem föderalistischen österreichischen Bundestage oder Staaten-Congresse, oder wie man sonst das von den Gruppen beschickte Parlament nennen will, wären die Deutschen von vornherein in Minorität und ihre Stimmenzahl würde sich zu der der Uebrigen verhalten wie eins zu vier; die Majorität hätten die drei Gruppen der Südslaven, Czechen und Polen. Diese slavische Majorität würde um keinen Preis eine deutsche Politik der deutschen Minorität zugeben, weil jede weitere Entwickelung des Deutschthums die Selbständigkeit der slavischen coruna ceska gefährden und Bestrebungen wach rufen würde, Böhmen wieder in sein altes Wechselverhältniß zum übrigen Deutschland zu bringen. Man würde dieser böhmischen Frage wegen von Seiten der föderalistischen Reichsregierung die Kluft zwischen Deutschland und Oesterreich immermehr zu erweitern suchen, während umgekehrt eine centralistische Regierung gerade aus einem möglichst innigen Anschlusse an Deutschland Vortheil zu ziehen suchen wird.

*) Wir haben der in dieser Correspondenz entwickelten Anschauung Raum gegönnt, ohne jedoch mit derselben einverstanden zu sein. Gewiß erkennen wir an, daß auch diese Ansichten, besonders vom rein österreichischen Standpunkte aus, ihre Rechtfertigung finden; uns aber steht eine Einigung rein deutscher Elemente, die wenigstens möglich ist, höher, als die Vereinigung Deutschlands mit Gott weiß wie viel Nationalitäten. D. Red.

Italien.

Garibaldi wird sich, wie bereits gemeldet und wie es allgemein heißt, zum 7. September nach Neapel begeben, um dort den Jahrestag seines vorjährigen Einzuges in jene Stadt zu feiern, wozu von der italienischen Regierung große Festlichkeiten angeregt worden sind. Wie der „Independance" aus Turin geschrieben sind, dürfte die Feier jenes Jahrestages nur ein Vorwand, der eigentliche Grund aber der sein, daß die Regierung die unermeßliche Popularität des Befreiers von Süd-Italien für die Beruhigung jener Landestheile und für die Entmuthigung der Reactions-Banden zu verwerthen wünscht. Ein ehemaliger Adjutant Garibaldi's, Marquis Trecchi, jetzt Ordonnanz-Offizier des Königs, sei abermals, wie schon öfter, dazu ausersehen, eine Verständigung zwischen seinem früheren General und der Regierung herbeizuführen und befinde sich bereits in Caprera, um die Sache in Ordnung zu bringen. Ein turiner Telegramm vom 18. d. Mts. meldet freilich, Cialdini werde so lange General-Statthalter von Neapel bleiben, bis er seine Mission erfüllt habe. Daß er um seine Entlassung eingekommen sei, wird in Abrede gestellt; nur Cantelli und Blasio werden abtreten, sobald ihre Ersatzmänner ernannt sind. Sonst wird unterm 18. d. Mts. aus Neapel gemeldet, daß auf den Bergen von Cancello eine von Cipriani geführte Reactionsbande umzingelt und nach kurzem Widerstande gefangen genommen worden sei, daß man auch bei Avellino überall die Aufständischen geschlagen und zerstreut habe und daß in Castellamare 29 Priester und 3 Mönche, sowie auch in Sorrent, Riano und Amalfi Reactionsprediger, darunter der General-Vicar von Sorrent, verhaftet worden seien.

Die officielle Zeitung vom 17. d. M. bestätigt, daß der Contract Talabots aufgehoben worden sei und die Eisenbahn-Bauten in Süd-Italien auf Staatskosten beginnen würden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten sollte am 18. d. sich von Turin nach Neapel begeben.

Man schreibt den „Debats" aus Turin, 14. August: „Wieder spricht man von den Bewegungen der Oesterreicher jenseits des Mincio. Seit mehreren Monaten war nicht mehr die Rede davon. Die Journale werden gleichfalls wieder herausfordernder. Ich vermuthe, daß sie dadurch indirect der Bewegung im Königreiche Neapel helfen wollen."

Mazzini läßt unter dem Titel: „Der Franken für Venedig", Sammlungen anstellen, deren Ertrag für die Befreiung Venedigs verwandt werden soll.

Großbritannien.

London, 17. August. [Der Geldmarkt und der nordamerikanische Krieg.] Die „Times" hat von ihrem newyorker Correspondenten einen Brief erhalten, über dessen Inhalt sie ihrem leitenden Theile eine Reihe Betrachtungen anstellt. Sie schildert die finanzielle Zukunft der Amerikaner mit ziemlich schwarzen Farben und eröffnet ihnen die Aussicht auf eine ebenso großartige Nationalschuld, wie die englische ist. Sie sagt nämlich u. A.: In keinem Lande kann der nervus rerum ein größere Rolle spielen, als in den Vereinigten Staaten, wo der Tagelohn hoch und die Arbeitskraft gesucht ist. Ein Krieg wird dort beinahe ebenso viel kosten, wie er uns gekostet hat. Denn wenn sein Schauplatz auch näher ist und sich nicht über den ganzen Erdboden erstreckt, so verursacht er dafür aus demselben Grunde mehr Unterbrechung der Alltagsgeschäfte. Der Krieg nimmt jetzt immer riesenhaftere Verhältnisse an; die 100,000 Mann, welche in und um Washington stehen, findet man nicht mehr ausreichend; noch 60 oder 80,000 werden bald im Felde stehen. Alle Bauwerften, Zeughäuser und Waffenfabriken sind in voller Arbeit, und außerdem gehen ungeheure Bestellungen nach Europa ab. Dies Alles erinnert den Engländer an die Zeit, da uns Krieg 60 oder 70 Millionen jährlich kostete, und zuweilen kein anderes Resultat hatte, als Niederlagen und lautes Gemurr über zu wenig Mannschaft, Geld und Schießbedarf. Unglücklicherweise für Amerika ist die Steuerfrage ein Punkt, über welchen der Osten und Westen der Union fast ebenso sehr gegen einander, wie beide in anderen Punkten gegen den Süden sind. Jeder einzelne Posten in dem von unserm Correspondenten aus Newyork mitgetheilten Kriegsbudget bedeutet einen finanziellen Krieg, der ebenso schwierig zu führen, wenn auch nicht so blutig, wie der Krieg im offenen Felde sein wird. Unser große Krieg war eine Zeit der Schmuggelei zu Wasser und zu Lande. Ein Heer von Accise-Beamten, ein

Heer von Zoll-Kutters und eine Küstenwacht, die allnächtlich um unsere Gestade die Runde machte, waren nothwendig, um die Einnahme zu schützen, ohne welche der Krieg in's Stocken gerathen wäre. Es wird in den Vereinigten Staaten nicht anders gehen können, von den Südstaaten sprechen wir nicht, aber auch dort wird man bald dasselbe Lied singen. Die Vereinigten Staaten enthalten dieselben gesellschaftlichen Elemente, wie diejenigen, die sich bei uns, wo es immer möglich ist, der Besteuerung entziehen. Die Moralität der Steuerpflichtigen erschlafft bald, wenn seine politischen Gesinnungen mit seinen Geldinteressen verschworen sind, und sein Gewissen schlägt in seiner Tasche. Wir hören schon jetzt, daß die westlichen Staaten gewisse plausible Einwände gegen Steuern haben, und eine Mehrzahl der Banquiers in New-York ist gegen den Krieg überhaupt. Alle Privatnachrichten, die uns zukommen, schildern den Krieg als die Folge der Leidenschaften des Pöbels und als den wirklichen Akt derjenigen, die an der Erhaltung, der Einigung, der Ordnung des nationalen Credits oder des Eigenthums selbst verhältnißmäßig wenig Interesse haben. Aber noch eine andere Frage drängt sich den Kapitalisten auf: die Frage, wie oft die Nothwendigkeit ähnlicher Anleihen wiederkehren wird. Nach den ungeheuren Ziffern zu schließen, die der Norden auf dem Papiere aufmarschiren läßt, ist dies ein Krieg, der sich jedem unserer Kriege an die Seite stellen darf, dem europäischen Kriege, der uns von Anfang bis zu Ende über 1000 Millionen, oder dem russischen, der in zwei Jahren uns 100 Millionen gekostet hat. Wenn die Regierung in Washington heute 100 Millionen verlangen muß, wann und wie bald, wie oft in einem Jahre, und wie viele Jahre nacheinander wird sie diese Forderung zu wiederholen haben. Jede solche Forderung wird auf dem Geldmarkt den Bonds der vorhergegangenen Concurrenz machen, und unsere alten Leute erinnern sich noch, wohin das führt. Wenn der Krieg so lange dauert, wie er jetzt zu dauern droht, so können wir dreist voraussagen, daß beide Theile sich ebenso, wie einst das Mutterland, in gleichen Nöthen zu dem kläglichen Nothbehelf einer entwertheten Papierwährung getrieben sehen werden. Es giebt ohne Zweifel in den Vereinigten Staaten Enthusiasten, es giebt auch Abolitionisten und Philanthropen, die für amerikanische Staatspapiere lieber einen hohen, als niedern Preis zahlen werden, weil ihnen mehr am Credit der Sache, als an der Summe ihres eigenen Vermögens liegt. Wir können aber doch nicht denken, daß dieser Enthusiasten genug vorhanden sind, um die Notirung amerikanischer Papiere auf unserm Markte zu afficiren. England war in seinem Eifer gegen die Friedensstörer Europa's beinahe einstimmig, und nie hatte ein Krieg jemals einen so heiligen und patriotischen Charakter angenommen. Trotzdem aber gingen unsere Staatspapiere herunter und zwar recht tief herunter. Die ganze Geschichte wird sich in den Vereinigten Staaten wiederholen — wenn sie nämlich nicht bald den Riß flicken, und dazu scheinen sie eben nicht Miene zu machen.

Schweiz.

Aus der Schweiz. [Adresse an Se. Majestät den König von Preußen.] Der „Allgemeinen Zeitung" wird mitgetheilt, daß an Se. Majestät den König Wilhelm aus Anlaß des stattgehabten Attentats auch eine Adresse auf dem Gipfel des Faulhorns aufgesetzt worden, nämlich von dem Institutsvorsteher Diedrichs aus Genf und dessen jungen Reisegefährten, unter denen sich zufälligerweise auch zwei Zöglinge aus Odessa befanden. Die Adresse sollte von Grindelwald oder Interlaken aus an den König abgesandt werden. Als ein eigenthümliches Zusammentreffen wird dabei noch angeführt, daß die Unterzeichner der Adresse mit einem preußischen Prinzen auf jener einsamen Höhe unter einem Dach geweilt, ohne daß der Prinz, den nachmals der Institutsvorsteher Diedrichs als Bekannten begrüßt, von der geschehenen Unterzeichnung der Adresse eine Ahnung gehabt habe.

Spanien.

Nach dem „Contemporaneo" hat England zur Beendigung der marokkanischen Differenz der spanischen Regierung erklärt: es sei bereit, die noch rückständige Kriegs-Entschädigung für Marokko unter der Bedingung zu zahlen, daß die spanischen Truppen sofort Tetuan räumten. Eine englische Besatzung soll dann so lange Tanger besetzt halten, bis Marokko die vorgeschossene Summe an England zurückbezahlt hat. Die „Esperanza" bemerkt hierzu: „Wenn die Regierung unter diesen Umständen sich an alles erinnern wollte, was vor und seit dem afrikanischen Kriege zwischen England und Spanien vorgefallen, so würde sie, anstatt einen solchen Vorschlag anzunehmen oder nur anzuhören, unverzüglich einem spanischen Geschwader den Befehl ertheilen, sich Tangers zu bemächtigen. Wir erklären es offen: nähme die spanische Regierung einen solchen Vorschlag an, so verdiente sie jetzt und immerdar von dem Lande verwünscht zu werden. Das ist die einzige Betrachtung, welche man hierüber anstellen kann."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Aug. Das Mißtrauen in die Fähigkeit des neuen Regenten wächst. Neue Nahrung hat dasselbe in der gestern verbreiteten Nachricht gefunden, daß mehrere Regimenter Kürassiere errichtet werden sollen. Die vier Garde-Kavallerie-Regimenter sollen ganz umgeschaffen, das Regiment, welches in Kiutahia liegt, hergerufen werden, um hier tunesische Pferde und Harnische zu erhalten. Die Ulanen sollen ganz abgeschafft und in Husaren, und das vierte Regiment in Guides umgewandelt werden. Alles das als das erste Nothwendige, während Civil und Militär noch immer vergebens auf den Sold warten. Da giebt's allerdings Grund zum Kopfschütteln, und die englische Lire ist auf 201 vorigen Sonnabend gestiegen, eine Höhe, die sie nie erreicht hatte. — Dieser Tage ist von der Höhe des Galatathurmes, wo eine türkische Feuerwache ist, ein gewaltiger Balken heruntergefallen, als gerade unten eine christliche Leiche vorbeigetragen wurde, und hätte ein großes Unglück unter den Leidtragenden anrichten können; das Dach eines Hauses wurde ganz zerschmettert, und man will sogar Hohngelächter von oben gehört haben. Aber als einige Tage vorher von derselben baufälligen Thurmspitze ein großer Stein herabfiel und einem türkischen Kavas den Fuß wirklich zerschmetterte, da hat man nur das Wahre gesagt, daß es nämlich unverantwortlich sei von der Behörde, daß sie diese Spitze nicht herstelle. — Eine Sicilianerin, eine unter dem Namen Teresa bekannte Kupplerin, wurde vor einigen Monaten wegen Verdachts, einen jungen Menschen ermordet zu haben, gefänglich eingezogen, ihr Haus durchsucht und umwühlt. Die Reste von Menschen, welche man dabei gefunden, sollen ihr das Leugnen unmöglich gemacht haben, so daß sie gestanden, sie habe nach und nach 14 Personen mit ihren Helfershelfern umgebracht. Die Menge der Reste soll aber auf eine größere Zahl schließen lassen. Die Mörderin ist nun verurtheilt worden, vor ihrem Hause öffentlich gehängt zu werden, was in den nächsten Tagen geschehen soll.

Amerika.

New-York, 3. August. Die Post von vorstehendem Datum (per Schraubendampfer New-York) bringt amerikanische Zeitungen, deren Inhalt aber nur ein sehr spärliches Licht auf die Bewegungen auf dem Kriegsschauplatze wirft. General Wyse hat, wie schon gemeldet, die Flucht ergriffen, nachdem er die Gauely-Bridge zerstört, um sich vor Verfolgung zu schützen. Die „New-York-Times" glaubt, er werde mit seiner ganzen Streitmacht dem General Rosenkranz in die Hände fallen. Aus der Umgegend von Washington hört man noch nichts über militärische Bewegungen. General Mac Clellan hat in Washington sein Hauptquartier errichtet, und es soll ihm rasch gelingen, das Chaos, welches auf die Niederlage von Bull's Run folgte, in Ordnung zu verwandeln. Die Vorpostenkette ging schon den Pontomac hinauf und stößt an die Piquets des Generals Banks, der in Harper's Ferry kommandirt. — Aus Springfield in Missouri schreibt man, daß Hunderte von Unionsanhängern aus Texas und Arkansas in diesen Staat fliehen, um den Verfolgungen der Rebellen zu entgehen. — Ein Armee-Befehl des General Scott sagt in allgemeinen Ausdrücken, daß Washington's Grab durch bewaffnete Rebellen entweiht worden sei. Welcher Art die Entweihung gewesen, und ob sie nicht etwa blos darin bestand, daß Rebellen bis Mount Vernont vorgedrungen sind, ist aus dem Wortlaut des Befehls nicht zu erkennen. — In Missouri wurden ein Mann Namens Thomas und sein Sohn an denselben Baum aufgehängt, weil sie das politische Verbrechen begangen hatten, eine Unionsfahne aufzupflanzen. — Prinz Napoleon besuchte Philadelphia am 1. August und kam den 2. Abends in Washington an. Er hielt fest an seinem Entschluß, keine öffentliche Anerkennung seiner politischen Stellung anzunehmen. Der Staatssekretär Seward war nach Newyork gekommen und hatte dem Prinzen im Namen des Präsidenten einen amtlichen Empfang und die Gastfreundschaft des weißen Hauses angeboten. Der Prinz war für den guten Willen sehr dankbar, erklärte aber, daß er es vorziehe, als Privatbürger zu reisen, weil er gekommen sei, Amerika, sein Volk, seine Institutionen und den Charakter des Kampfes zwischen Süden und Norden zu studiren, und weil er dies besser als Bürger, denn als Prinz thun könne. Die Privatgastlichkeit ausgezeichneter Bürger von Washington nahm er hingegen von ganzem Herzen an.

α **Breslau,** 21. August. Mit dem gestrigen Abendzuge der Freiburger-Bahn ist Se. Excellenz der Wirkliche Geheime-Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, wieder aus Landeck hierher zurückgekehrt.

Breslau, 21. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schweidnitzerstraße Nr. 31 ein schwarzer Tuchrock mit schwarzseidenem gestreiften Futter, ein Velourrock mit schwarzem Sammetkragen und mit Halbtuch gefuttert, ein Paar graumelirte Sommer-Bukskinghosen, sowie eine seidene und eine graumelirte Sommer-Bukskingweste; Bürgerwerder-Kaserne Nr. 6 zwölf Paar neue, noch nicht geschwärzte Kommißstiefeln; auf dem Fischmarkte an der Burgstraße einer Dame während des Einkaufs von Fischen ein ledernes Portemonnaie, in welchem sich ein mit zwei Brillanten und einem Rubin verzierter Fingerring, ferner ein goldner Schlangenring und ein kleiner Reifring, beide mit rothen Steinen besetzt, 4 kleine rothe Knöpfchen und 3 Sgr. baares Geld befanden; einer Fischhändlerin während des Einkaufs von Butter auf dem Ringe aus einer unter der Schürze befindlichen Ledertasche ein leinenes Säckchen mit 15 Thlr. Inhalt; Friedrichsstraße Nr. 2 ein feiner schwarzer Tuchrock mit Seide gefuttert, ein schwarzgrauer Ueberzieher, ebenfalls mit Seide gefuttert, und ein Paar Herren-Stiefeln mit Gummizug; Ohlauerstraße Nr. 40 eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und goldner Panzerkette, und ein Portemonnaie mit circa 1 Thlr. Inhalt; Herrenstraße Nr. 26/27 eine grauleinene Wagendecke.

Verloren wurde: Ein schwarz, weiß, grün und roth karrirtes Umschlagetuch.

Gefunden wurden: Ein Portemonnaie mit 18 Sgr. 1 Pf. Inhalt und ein Militär-Gesangbuch mit Goldschnitt und E. S. gez.

[Unglücksfall.] Am 18. d. M. Nachmittags ertrank ein hiesiger Fabrikarbeiter beim Baden in einem Wasserloche am Joulidamme hinter der sog. Margarethen-Mühle.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 18 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 9, die übrigen 9 Stück getödtet.

Angekommen: Se. Durchl. Heinrich XII. Prinz Reuß aus Stonsdorf; Ihre Durchl. Frau Fürstin Reuß mit Gefolge dgl.; Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeldt aus Trachenberg; kais. russ. General-Major v. Berski aus Warschau. (P.-Bl.)

Breslau, 13. Aug. [Personalien.] Ernannt: Der ehem. Wachtmeister Laube u. die Unteroffiz. Müller und Walter zu Aufsehern bei der Strafanstalt zu Brieg. Ernannt: 1) Der Oberjäger Rabsahl zum Grenzauff. in Langwaltersdorf. 2) Der Sergeant Lienig zum Grenzaufseher in Ober-Wüstegiersdorf. 3) Der Steuer-Aufseher Möschter in Reichenbach zum Steuer-Einnehmer in Festenberg. 4) Der Trompeter Weniger zum Grenz-Aufseher in Wilhelmsthal.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 20. August, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 52, fiel auf 68, 45 und schloß fest zur Notiz. Mehl fest; für die letzten 4 Monate 79, 50. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 55. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 47¼. 1proz. Spanier 41½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Credit-Mob.-Aktien 745. Lombard. Eisenbahn-Aktien 530. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 20. August, Nachm. 3 Uhr. Börse fest. — Consols 91. 1prz. Spanier 41½. Mexikaner 22. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 90. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sch., Wien 14 Fl. 15 Kr. — Der Dampfer „Anglo Saxon" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 20. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse flau und geschäftslos. 5proz. Metall. 67, 80. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 740. Nordbahn 194, 30. 1854er Loose 87, —. National-Anl. 80, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 273, —. Creditaktien 174, 30. London 137, 80. Hamburg 102, 25. Paris 54. 25. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 164, —. Lomb. Eisenbahn 233, —. Neue Loose 118, 25. 1860er Loose 83, 20.

Frankfurt a. M., 20. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geringes Geschäft in österreich. Effekten zu fast unveränderten Coursen. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 135½. Wiener Wechsel 85½. Darmst Bank-Aktien 203. Darmstädter Zettelbank 240. 5proz. Metalliques 47¼. 4½proz. Metalliques 41⅝. 1854er Loose 62⅞. Oesterr National-Anleihe 57⅛. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 231. Oesterr. Bankantheile 631. Oesterr. Credit-Aktien 147½. Neueste österreich. Anleihe 61. Oesterreich. Elisabetb. 118½. Rhein-Nahe-Bahn 23¾. Mainz-Ludwigsb. Litt. A. 109½.

Hamburg, 20. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse sehr geschäftslos. Schluß-Course: National-Anl. 58½. Oesterr. Credit-Aktien 62¾. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 89¼. Disconto 2¾. Wien 104, 50.

Hamburg, 20. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco feinere Sorten mehr Frage, ab Anklam 127pfd. 131 bezahlt. Roggen loco stille, ab Königsberg Frühj. 78—79 bezahlt, zu 78½—79½ erlassen. Oel sehr stille. Okt. 25⅞, Mai 26⅜. Kaffee sehr fest. Zink 500 Ctr. loco und 1500 Ctr., Sept.-Okt. 11⅝.

Liverpool, 20. August. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Berlin, 20. Aug. Weizen loco 62—80 Thlr., 82—83pfd. gelber schlesischer 77¾ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 47½—49 Thlr. gef., schwimm. 82—83pfd. 49 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Aug. 47½—¾—½ Thlr. bez. und Gld., 47¾ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 47¼—⅝—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 47¼—¾—¼—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 47¼—½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 47—¼—47 Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br, Frühjahr 46⅞—45—46¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 22⅞ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 23¼ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 23¼ Thlr. bez., Frühjahr 23⅞ —⅝ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Rüböl loco 12⅛—1/12 Thlr. bez., August und Aug.-Septbr. 12⅛ Thlr. Br, 12 1/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12 1/12—1/24—1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅛ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 12⅙—5/24 Thlr. bez., 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 12¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld., April-Mai 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 11⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20¾—19/24 Thlr. bez., August und Aug.-Septbr. 20⅙—¼ Thlr. bez. und Gld., 20⅓ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 20—20 1/12—20—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 18 7/12—⅝ Thlr. bez. und Br., 18 7/12 Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 17⅙—7/24—⅙ Thlr. bez. und Gld., 18⅓ Thlr. Br., Dez.-Jan. ebenso, Jan.-Febr. 18⅙—⅓ Thlr. bez., und Gld., April-Mai 18½—18⅔ Thl. bez. und Br.

Weizen ferner vernachlässigt. Roggen loco bei stärkerem Angebot und schwacher Frage fast ohne Umsatz. Termine unter kleinen Schwankungen etwas höher bezahlt. Gekündigt 3000 Ctnr. — Rüböl fest behauptet bei beschränktem Handel. — Spiritus bei guter Frage etwas höher bezahlt.

Stettin, 20. August. Weizen loco flau, Termine behauptet, loco pr. 85pfd. neuer gelber schles. 84pfd. 79 Thlr. bez., schwimmend 84—85pfd. Abladung 76 Thlr. Br., 83—85pfd. Aug. 80¼ Thl. bez., Sept.-Oktbr. 76¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 74¾ Thlr. bez., Frühjahr 74½ Thlr. bez. und Br., 85pfd. 76 Thlr. bez. — Roggen anfangs höher, schließt etwas matter, loco pr. 77pfd. 45 Thlr. bez., 77pfd. Aug.-Sept. 44½ Thlr. bez. und Gld., Sept.-Oktbr. 44¾—45 Thlr. bez. und Br., 44¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 44¾ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 45 Thlr. bez. und Gld. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl fest, loco 11 11/12 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 11⅞—11 11/12 Thlr. bez. und Br., ⅞ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 12 Thlr. bez. und Gld., April-Mai 12 5/12 Thlr. Br. — Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 20¼ Thlr. bez., vom Lager 20½ Thlr. bez., (angemeldet 30,000 Quart), Aug. 20 Thlr. bez. und Gld., Aug.-Sept. 20 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 19⅓ Thlr. bez., Oktbr.-Nov. 18¼ Thlr. bez., Frühjahr 18⅓ Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 70—76 Thlr., Roggen 42—47 Thlr., Gerste 32—38 Thlr., Hafer 22—24 Thlr., Erbsen 40—48 Thlr.

Berlin, 20. August. Die Börse befand sich heute in einer Verstimmung, die vom Beginn bis zum Schluß zu immer größeren Dimensionen anwuchs. Anfangs wurde nur Kauflust vermißt, bald trat auch ein Verkaufsandrang auf, der einen immer fühlbareren Coursdruck übte und am Schlusse zu einer sehr drückenden Flauheit führte. Recht verständliche, greifbare Beweggründe für diese Haltung der Börse fehlten. Weder die ungarischen Verhältnisse (diese am wenigsten, da die wiener Course nicht eigentlich schlechter als gestern lauteten), noch die aus Chalons vorhandenen Nachrichten können die heutige Börsenstimmung genügend erklären. Die Vorgänge in Polen sind vielleicht nicht ganz unbedenklich, doch hat die Börse ja von dorther kommende Erschütterungen bereits überwunden. Allein es ist nicht zu leugnen, daß das Zusammenwirken dieser Umstände mit der sehr schwachen Kauflust nach einer ziemlich raschen Hausse-Bewegung die Verkäufer herauszufordern geeignet ist. Das Angebot war denn auch in allen Effectengattungen überwiegend, die Course behaupteten sich demungeachtet bis zum Schlusse noch ziemlich nahe dem gestrigen Coursstande; erst zuletzt traten einzelne größere Rückgänge ein, die übrigens, da sie nicht immer aus wirklichen Geschäften hervorgegangen, in vielen Fällen nur als nominell zu betrachten sind. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 20. August 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	103 B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102⅞ bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	107¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	126 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	95½ bz.
dito dito	4	101 bz.
Pommersche	3½	91¼ bz.
dito neue	4	100¼ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	98 G.
dito neue	4	95½ bz.
Schlesische	3½	91¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99¾ bz.
Posensche	4	96¾ bz.
Preussische	4	99½ B.
Westf. u. Rhein.	4	99 bz
Sächsische	4	99¾ G.
Schlesische	4	99½ G.
Louisdor	—	109¾ G.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	49 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 etw. bz. u. B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ bz. u. B.
dito Bankn.n.Whr.	—	73 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100½ B.
dito 5. Anleihe	5	87½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 etw. bz. u. B.
dito à 300 Fl.	5	93¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23¼ G.
Poln. Banknoten	—	85⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83½ etw.bz.u.G.
Aach.-Mastricht.	—	4	19 B.
Amst.-Rotterdam	5	4	87¼ bz.
Berg.-Märkische	5¼	4	101 à 100 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	136 B.
Berlin-Hamburg.	6¼	4	116 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148 B.
Berlin-Stettiner	6¼	4	118¼ bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114¼ B.
Cöln-Mindener	10½	3½	161½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	133 à 132½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135 B.
Magd.-Halberst.	18⅜	4	260 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42⅞ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109¼ à 109 bz. u. B.
Mecklenburger	2¼	4	49 bz. u. B.
Münster-Hammer	4	4	96½ bz.
Neisse-Brieger	2¼	4	— — —
Niederschles.	4	4	97¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45¾ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	122⅜ bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	112½ bz.
dito C.	7 1/15	3½	122⅜ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 G.
dito Prior C.	—	4	92¾ G.
dito Prior D.	—	4	92¾ G.
dito Prior E.	—	3½	82½ G.
dito Prior F.	—	4½	100 G.
Oppeln-Tarnow.	¾	4	31½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57 bz.
Rheinische	4½	4	93½ à 92¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	99 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	23½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	84½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	88 B.
Thüringer	6½	4	109¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	84¾ G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80½ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	70 B
Bremer „	5	4	100 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	54 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96½ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	80½ bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	6¾ à 6 à 6¼ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86 B.
Genf. Creditb.-A.	0	4	40 i. P. à 39¾ etw. à 40 bz.
Geraer Bank	4	4	73½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88¼ B.
„ Ver. „	4½	4	101⅜ B
Hannov. „	5¼	4	93¾ G.
Leipziger „	3	4	67½ à ¾ bz.
Luxembrg. „	7½	4	85½ G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¾ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	75¼ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21½ etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	91 B.
Preuss. B.-Anthl	5¼	4½	122½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	85 Klgkt. bz.
Thüringer Bank	2½	4	53½ B.
Weimar. Bank	4	4	74¾ etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 21⅜ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73 bz.
dito	2 M.	72½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 21 bz.
Petersburg	3 W.	94⅜ bz.
Warschau	8 T.	85 bz.
Bremen	8 T.	109⅝ G.

\# **Breslau,** 21. August. Wind: West. Wetter: Regen. Thermometer Früh 12° Wärme. Barometer 27" 10'". Der Wasserstand der Oder wächst langsam. Die Angebote aller Getreidegattungen waren am heutigen Markte beschränkter, die Kauflust blieb jedoch sehr gut.

Weizen war gut beachtet und die kleine Zufuhr schnell geräumt; pr. 85pfd. weißer 75—87 Sgr., gelber 75—83 Sgr. — Für Roggen waren mehrere fremde Käufer am Markt, die gute Qualitäten aus dem Markte nahmen; pr. 84pfd. 54—58 Sgr., feinster 59—61 Sgr. — Gerste beachtet; weiße fehlt, pr. 70pfd. helle 43—45 Sgr., gelbe 41—43 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. 22—25 Sgr. — Erbsen wenig Geschäft. — Wicken ohne Frage. — Oelsaaten in fester Haltung. — Schlagleinsaat in hoher Forderung.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—80—87	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—80—83		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—58—61	Schlagleinsaat	170—180—190
Gerste	41—43—45	Winterraps	175—190—207
Hafer	22—24—25	Winterrübsen	175—188—197
Erbsen	45—48—50	Sommerrübsen	160—170—176

Kleesaat bei stärkeren Angeboten wenig gehandelt, weiße 12—15—18 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 21—27 Sgr., pr. Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl behauptet, pr. Ctr. loco und August 11⅚ Thlr., Herbst 11¾ Thlr., Frühjahr 12¼ Thlr., Alles eher Brief als Geld. — Spiritus fest, pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¾ Thlr., Sommermonate 19¼ Thlr., Herbst 18⅔ Thlr., Frühjahr 1862 17½ Thlr.

Posen, 20. August. Wetter: hell, warm. Roggen: fest und höher. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40½ Gld., August-September 40⅓ Gld., September-Oktober 40⅓ bez. u. Br., Oktober-November do., November-Dezember do., Frühjahr 1862 40¾ Gld.

Spiritus: etwas besser bezahlt. Gek. 6000 Quart. Loco per d. Monat 19¼—5/12 bez. u. Br., ⅓ Gld., September 19 5/12 bez. u. Gld., Oktober 18 5/12 bez. u. Gld., per den 25. 18⅚ Br. u. Gld., November 17¼ Gld., Dezember 17 Gld., April-Mai 1862 17¼ Gld. Hartwig Kantorowicz.

Im Sommer-Theater.

Donnerstag, den 22. August. **Erste Gast-Vorstellung der drei Zwerge, Herren Piccolo, Jean Petit und Kiss Jozsi.**

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Dr. W. Weis in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.